

Positionspapier zur Schulentwicklungsplanung 2030



Ansprechpartner:
Stadtratsfraktion
Bündnis 90/ Die Grünen
Rathausplatz 1
31785 Hameln

☎ 05151 266 46
☎ 05151 940 231

ratsgruenehameln@t-online.de
www.gruene-hamelnde

Vielfalt durch Bildungsgerechtigkeit

Nach dem Abschluss der Workshops zur Schulentwicklungsplanung hat die Verwaltung in ihrer Beschlussvorlage 283/2018 zwei Kernalternativen herausgearbeitet:

- Aufrechterhaltung des 4-gliedrigen Schulsystems (Status Quo)
- Hinführung zu einem 2-gliedrigem Schulsystem bestehend aus Gymnasien und Integrierten Gesamtschulen

Nachdem im Schulausschuss am 15.11.2018 eine Diskussion dieser Alternativen zwischen den Fraktionen einerseits und den Vertretungen der Eltern, Schüler*innen und Lehrkräfte andererseits nicht stattfinden konnte, kann die Meinungsbildung nun leider erst im nächsten geplanten Schulausschuss am 14.02.2019 fortgesetzt werden.

Für uns als Ortsverband von Bündnis 90/ Die Grünen ist es in diesem Prozess unabdingbar, eine intensive, öffentliche Diskussion mit Eltern, Schüler*innen, den Schulleitungen sowie der Lehrerschaft zu führen, um zu einem möglichst breit getragenen Konsens in der Schulentwicklungsplanung zu kommen, der den zukünftigen Schüler*innengenerationen gerecht wird.

Zur eigenen Meinungsbildung hat unser Ortsverband gemeinsam mit der Stadtratsfraktion zwischenzeitlich Gespräche mit den Schulleitungen der direkt betroffenen Schulen geführt. Die Anregungen, die wir hier erhielten, haben wir in die folgenden Überlegungen an vielen Stellen einbezogen.

Insbesondere können wir feststellen, dass

- der Sek 1- Schulstandort in der Südstadt nicht aufgegeben werden darf.
- der diskutierte Ausbau an der Breslauer Allee zu einem 8-zügigen Sek-1-Schulzentrum von keinem der Beteiligten wirklich gewollt wird und die möglichen wirtschaftlichen Vorteile nicht die offensichtlichen pädagogischen Nachteile aufwiegen.
- auf Grund des enormen Raumbedarfs im Grundschulbereich in der Nordstadt es sinnvoll erscheint, die Pestalozzi-Schule zukünftig nur noch als Grundschule zu führen, um so Erweiterungsbauten an anderer Stelle in der Nordstadt zu vermeiden.

Eine Entscheidung für eine erweiterte Zügigkeit der Pestalozzi-Grundschule bedeutet dann konsequenterweise, dass die Oberschule dort perspektivisch auslaufen muss. Daraus ergibt sich dann zwangsläufig, dass der Status Quo (Beschlussvorschlag 1 der Vorlage 283/2018) so nicht mehr umsetzbar ist und Schulentwicklung 2030 unter diesen Prämissen anders gedacht werden muss.

Die Auswirkungen der Schulentwicklungsplanung haben mittel- und langfristigen Charakter

Schulentwicklung bedeutet nicht, dass sich von heute auf morgen die Schullandschaft verändert und Schüler*innen Hals über Kopf die Schule wechseln müssen. Mit der nun zu beschließenden Schulentwicklungsplanung stellen wir die Weichen für die zukünftigen Schüler*innen dieser Stadt. Die Schüler*innen, die derzeit die Schule Südstadt oder die Theodor Heuss-Schule besuchen, werden von den Auswirkungen unserer anstehenden Entscheidung kaum betroffen sein. Für die Schüler*innen der Pestalozzi-Schule wird es stark davon abhängen, wie schnell sich die Schulentwicklungsplanung umsetzen lässt.

Wir verbinden unsere Vorschläge zur Schulentwicklungsplanung 2030 mit dem Wunsch, dass auch die anderen Fraktionen sich positionieren und nun ein produktiver zweiter Schritt in der Debatte erfolgen kann, um zu einem tragfähigen, zukunftsfähigen Konsens zu gelangen.

Position der Grünen: Bildungsgerechtigkeit - Gemeinsames Lernen so lange wie möglich!

Grüne Bildungspolitik orientiert sich an der Chancengleichheit für alle Schüler*innen und einem möglichst langem gemeinsamen Bildungsweg. Dies gibt unsere heutige Schullandschaft in Hameln nur bedingt her, wenngleich die Schulen ihr bestmögliches tun, um ihren Schüler*innen einen höchstmöglichen Schulabschluss zu ermöglichen.

Bildungspolitisches Ziel von uns Grünen ist seit jeher, allen Schüler*innen das gemeinsame Lernen von der Grundschule bis zum Schulabschluss zu ermöglichen. Daran arbeiten wir auf Bundes- und Landesebene wie vor Ort in den Kommunen.

Viele Studien belegen, dass es in Deutschland nach wie vor eine Bildungsungerechtigkeit gibt. Fakten außerhalb des Einflussbereichs einzelner, sei es die wirtschaftliche Situation oder der Bildungshintergrund der Familie, sei es der Wohnort/ Stadtteil, beeinflussen den Bildungsweg vieler Schüler*innen sehr stark. In jungen Jahren wird für viele Schüler*innen damit ein Bildungsweg eingeschlagen, der mehr mit dem Umfeld als mit dem Individuum zu tun hat – bevor sich die Persönlichkeit entwickeln und ein eigener Lebensweg entworfen werden konnte.

Daraus ableitend kommen wir Grünen in Hameln zu dem Ergebnis, dass perspektivisch ein 2-gliedriges Schulsystem der Schritt in die richtige Richtung für die Kinder unserer Stadt ist.

Der Vorschlag der Verwaltung zu der Ausgestaltung eines 2-gliedrigen Schulsystems aus Gymnasien und IGS findet jedoch nicht unsere uneingeschränkte Zustimmung.

Zunächst ist festzustellen, dass durch die Dominanz der Gymnasien im Anwahlverhalten der Eltern leider die notwendige Anzahl von Kindern mit Gymnasialempfehlung im System IGS in Hameln fehlt. Dies erschwert die Bedingungen für die Etablierung weiterer Gesamtschulen in Hameln ungemein. Trotzdem ist es unserer Meinung nach richtig, das gemeinsame Lernen zu forcieren und plädieren dafür, dass sich die neben den Gymnasien verbleibenden Schulen (Oberschulen, Realschule, IGS) zu einer zukunftsgerichteten Schulform entwickeln, die das gemeinsame Lernen in den Vordergrund stellt.

Wir Grünen sehen die Schullandschaft in Hameln als Bestandteil der Schullandschaft im gesamten Landkreis. Das Schulangebot im Landkreis soll keineswegs konkurrieren sondern sich möglichst ergänzen. Die Schulentwicklungsplanung muss sich daher immer auch an den zu erwartenden Schülerzahlen im gesamten Landkreis orientieren, um sowohl in der Stadt Hameln als auch im Landkreis ein ausgewogenes Schulangebot zu schaffen.

Es ist nicht in unserem Sinne, die Theodor-Heuss-Realschule zu einer 8-zügigen IGS zu entwickeln und den Schulstandort in der Südstadt zu schließen.

Eine 8-zügige IGS ist unserer Meinung nach zu groß und der bisherige Charakter der Theodor-Heuss-Realschule würde in diesem großen Schulzentrum untergehen.

Zudem sehen wir heute an der Wilhelm-Raabe-Oberschule die Wichtigkeit eines Schulstandortes in der Südstadt. Gerade hier besteht auch in Zukunft der Bedarf für eine weiterführende Schule, um den Kindern dort, entsprechend dem Bildungshausgedanken, die gemeinsame Beschulung von der Grundschule bis zum Schulabschluss zu ermöglichen und ihnen so bestmögliche Bildungschancen zu eröffnen. Der Bildungshausgedanke ist auch insofern interessant, weil sich am Standort Königsstraße bereits eine Kindertagesstätte befindet. Hier könnte das erste *umfassende* Bildungshaus in Hameln entstehen, das auch die Sekundarstufe 1 einschließt, und dem Schulstandort Südstadt eine einzigartige Chance bieten, sich zu profilieren.

Eine weiterführende Schule in der Südstadt gehört für uns Grüne eindeutig zum Quartier!

Was spricht für uns Grüne gegen das bestehende 4-gliedrige und für ein zukünftiges 2-gliedriges Schulsystem?

- In Hameln – wie andernorts – dominiert, entsprechend dem Elternwillen, das Gymnasium die Schullandschaft und die Schulpolitik. Die Anliegen der verbleibenden Realschule und der Oberschulen treten zu sehr in den Hintergrund. Eltern und Schüler*innen dieser Schulen fühlen sich zu Recht benachteiligt.
- Die Konzentration auf zwei Schulformen würde zu einer Wahrnehmung beider Schulformen – Gymnasium und IGS – „auf Augenhöhe“ führen.
- Eine Konzentration auf eine zweite Schulform in Hameln bietet die Möglichkeit, langfristig ein Alternativmodell im Sinne der Schüler*innen zur zunehmenden Anwahl des Gymnasiums durch die Eltern zu bieten. So können Misserfolge vermieden werden, Schüler*innen müssen nicht die Schule wechseln und ein chancenreicher Bildungsweg bleibt auch in schwierigen Phasen des jungen Lebens erhalten.
- Bundesweit geht der bildungspolitische Trend eindeutig in Richtung Zweigliedrigkeit (Gymnasium und IGS). Wir in Hameln sollten uns dieser Entwicklung, die sich bis 2030 noch verstärken wird, nicht verschließen.
- Im Landkreis Schaumburg, in der Region Hannover und im angrenzenden Nordrhein-Westfalen besteht faktisch ein zweigliedriges Schulsystem. Die Mobilität der Familien nimmt zu. Bei einem Umzug nach Hameln sollten Kinder die ihnen vertrauten Schulformen vorfinden, ebenfalls sollten wegziehende Familien ihnen vertraute Schulformen wiederfinden.
- Die Stärken der Oberschulen und Realschulen hinsichtlich Integration und individueller Berufsorientierung werden aufgenommen und unterstützen eine Weiterentwicklung weiterer IGS-Standorte in Hameln.
- Die frühzeitige Entscheidung für eine bestimmte Schulform und damit eine Festlegung auf einen Bildungsweg und -abschluss wird vermieden.
- Eine Gesamtschule nimmt Heterogenität als Normalfall an – darum kann Inklusion als bestmögliche Förderung *aller* Kinder und Jugendlichen hier besonders gut gelingen.

- Mit Blick auf die Zukunft in 10 bis 15 Jahren und die Anforderungen lebenslangen Lernens wird eine *gut ausgestattete* Gesamtschule die besten Lernerfolge, eine hohe individuelle Förderung und die besten Abschlussquoten für alle Schüler*innen ermöglichen. Dies bestätigen Studien und die Bildungsforschung.
- Die Stadt Hameln leistet einen Beitrag zu einer gerechteren (Bildungs-)Gesellschaft

Vorschlag der Grünen: Stadtteilschulen mit unterschiedlichen Profilen in der Südstadt und an der Breslauer Allee, die zusammen mit der bestehenden IGS die zweite Säule im Hamelner Schulsystem bilden

Wir Grünen bringen das Beispiel der Hamburger Stadtteilschulen, an denen Schüler*innen in Form einer IGS zusammen lernen, sowohl für den Standort Breslauer Allee wie für die Südstadt ins Spiel. Damit wäre die wohnortnahe Beschulung mit den Standorten Nordstadt, Südstadt und Weststadt gewährleistet.

Das Modell Hamburger Stadtteilschule hat seit der Einführung im Jahr 2012 eine beachtenswerte positive Entwicklung genommen. Die Stadtteilschule ist eine Alternative zum Gymnasium und bietet – teilweise in Form eines Lernverbundes mit einem berufsbildenden Gymnasium – alle Schulabschlüsse bis zum Abitur.

Der wichtigste Unterschied ist: In der Stadtteilschule lernen alle Schüler*innen gemeinsam. Leistungsschwächere Kinder werden genauso wie leistungsstärkere gezielt gefördert und gefordert. Anders als am Gymnasium wird kein Kind von der Stadtteilschule „abgeschult“, also bei nicht ausreichenden Noten an eine andere Schulform verwiesen. Durch die verstärkte Heterogenität der Schülerschaft steht notwendigerweise der Blick auf die einzelnen Schüler*innen und die individuelle Förderung im Vordergrund, so kann Inklusion gelingen. Um der größeren Vielfalt der Schülerschaft gerecht werden zu können, sind die Klassen an der Stadtteilschule kleiner und der Personaleinsatz dort höher als am Gymnasium. Da Bildung Ländersache ist, muss die Stadt Hameln in diesen Punkten auf die Landesregierung einwirken, damit diese bessere Rahmenbedingungen schafft.

Einen Schwerpunkt in der Stadtteilschule bildet der Erwerb von Kompetenzen zur Gestaltung des eigenen Berufs- und Lebenswegs, zur Vorbereitung auf das lebensbegleitende Lernen sowie auf berufliche, regionale und transnationale Mobilität einer dynamischen Arbeits- und Berufswelt, um einen erfolgreichen Übergang von der Schule hin zu Ausbildung, Studium und Erwerbsleben zu ermöglichen.

In Hamburger Stadtteilschulen werden die Klassen zum großen Teil als Profilklassen mit unterschiedlichster Schwerpunktsetzung geführt. Der Profilunterricht bietet Lehrkräften einen Rahmen, fächerübergreifend, binnendifferenziert und praxisnah zu lehren, während die Schüler*innen durch Profilklassen die Chance erhalten, mit Gleichgesinnten an Projekten aus ihrem Interessenspektrum zu arbeiten.

Auf Hameln angewandt bedeutet dieses Modell eine 5-zügige Stadtteilschule an der Breslauer Allee und eine 4-zügige Schule an den Standorten Königstraße und Lohstaße (in Verbindung mit der dortigen Grundschule und ggf. unter Einbeziehung der Kita in der Königstraße) in der Schulform einer IGS.

Dies bringt aus unserer Sicht große Vorteile mit sich: Einerseits bleibt so der Schulstandort für eine weiterführende Schule in der Südstadt erhalten, andererseits können sich beide Schulen, aufbauend auf ihre heutigen eindeutigen Stärken, in einem gleitenden, langfristigen Übergang von der bisherigen Schulform zu einer Stadtteilschule entwickeln.

Inhaltlich verfügt die bisherige Oberschule Südstadt als jahrgangsgebundene Oberschule bereits über eine Reihe prägender Elemente einer Stadtteilschule, die es auszubauen gilt.

Desweiteren wünschen wir uns ein durchlässiges, offenes und gleichberechtigtes Miteinander aller Schulen in Hameln, um zukünftigen Schüler*innen eine freie Wahl zum Besuch der Oberstufe in den Gymnasien, der IGS Hameln oder der berufsbildenden Schulen nach erfolgreichem Besuch der Stadtteilschulen zu ermöglichen.

Um das Konzept der Stadtteilschulen erfolgreich etablieren zu können sind allerdings auch die entsprechenden Mittel für Investitionen in die Schulgebäude einzuplanen, die sich in den vergangenen Jahren sehr auf die Gymnasien konzentriert haben. Hier steht für uns der offensichtliche Bedarf an der Wilhelm-Raabe-Schule verstärkt im Vordergrund.

Neben den Investitionen in den Gebäudebestand, geht es uns natürlich auch darum, die Schulen besser mit Schulsozialarbeiter*innen und Kapazitäten zur Sprachförderung auszustatten. Ebenfalls müssen alle Planungen die bestmögliche Umsetzung von Inklusion ermöglichen.

Wie geht es aus unserer „grünen“ Sicht weiter?

- Wir als Ratsfraktion der Grünen werden das Gespräch mit den betroffenen Schulen (Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen) und den anderen Ratsfraktionen auf Grundlage dieses Positionspapiers fortführen
- Wir freuen uns über Kritik und Verbesserungsvorschläge und werden uns mit Argumenten, die gegen unsere Vorschläge sprechen, auseinandersetzen.
- Wir werden unsere formulierten Positionen nun in den weiteren Beratungsprozess zur Schulentwicklung 2030 einbringen.

Hameln, 06.02.2019

Anett Dreisvogl
Vorsitzende
Bündnis 90 / Die Grünen
Ortsverband Hameln

Sven Kornfeld
Fraktionsvorsitzender
Bündnis 90 / Die Grünen
im Rat der Stadt Hameln